

nen Steinhauften lauffen / oder in einen Sack oder enge getrieben / da man sie recht / nach Lust vnd Nothdurfft packen kan. Den andern müssen sie manchen stoß aufhalten / da sie oft mit verbundenem Kopff darvon scheiden: Von den dritten werden sie wol gar erschlagen / vnd ist ihnen besser / es werde ihnen ein Kugel durch die Haut gejagt / als daß sie vielleicht dem Hencker / wie sie oft wol verdienen / solten seine Werckstat zieren. Darumb heist es auch gemeinlich bey ihnen / wann sie beneben den Soldaten werden außgeschickt / etliche Banditen zu fangen / stand weit / weit darvon ist gut fürs schiessen / wie dann dieselbige nur mit Büchsen vnd Pistolen mit ihnen schwagen / vnd fürchten sich nicht für ihrem gebieten / dräwen / angeben / referiren / vnd was sie dergleichen mehr für der Oberkeit plegen fürzubringen.

Wann sie aber mit einem armen Teuffel zu thun haben / den sie mit irem statlichen ansehen erschrecken / daß er sich nit regen darff / alsdann seynd sie wendliche Kerles / vnd wissen ihn zu packen vnd hin zu schleppen / dörfen ihn auch noch wol darzu schlagen / vnd geben für / er habe sich wollen wehren / wann er es schon niemals gedacht. Oder wann sie ein armes Bauwers Mütterlein / welches seinen Zins oder Pocht nicht außgerichtet / sollen pfenden / oder sonst einen armen Tropffen beschweren / da seynd sie wendliche Schnauzhanen / vnd wissen ihre Dapfferkeit zu beweisen. Wann sie aber / wie droben gemeldt / einem

Banditten sollen nachstellen / oder nachjagen / haben sie ein heimliches Fieber / das ihnen den ganzen Leib einnimpt / vnd sie nitgend nit Händen noch Füßen können fortkommen. Vnd wann man wider zu rüch kompt / so haben sie allein das beste gethan / Leib vnd Leben gewagt / schrauben vnd schwingen vnder dessen / nit von angreifen / sondern vom zuruck lauffen. Wann sie aber nicht können entlauffen / sondern müssen beneben andern suß halten / so kommen sie zuruck / wie ein hauften geschlagener Soldaten: Der eine auff einem lahmen Pferd / der ander auff drey Beinen / der ander hat seinen Spieß dahinden gelassen / vnd ist froh / daß er beyde Hände noch hat: Der ander mit einem verbundenen Kopff / der ander wird gar auff einer Mißbahren oder in einem Trog herein getragen. Da laufft damit jederman zu / vnd freuwet sich jederman ein solches lustigen spectaculi. Vnd ist dieses gemeinlich der Lohn / den die Schergen von ihren treuwen Diensten bekommen / vnd mögen wol von gutem Glück sagen / wann sie eines guten Tods sterben / oder sonst dem Hencker / dessen Gefellen sie eine zeit lang gewesen / endlich in die Hand fallen: Welches denn öfter geschehe / wann die Oberkeit mit scharffen Recht nach irem Verdienst wolte verfahren: Vnd nicht vielmehr den respect hette / daß die andere hierdurch desto mehr verhaft / verstosfen vnd verschupffet würden / vnd man hernach keine mehr möchte finden / die sich zu solchem Dienst vnd Ampt gebrauchen lassen.

A N N O T A T I O

Vber den Hundert vnd funffzigsten Discurs.

Von Stattknechten / Schergen vnd Diebsfängern findet man auch etwas bey Alexandro ab Alexandro fol. 43.

Der Hundert ein vnd funffzigste Discurs.

Von Salzsiedern.

Wiewol das Salz an vielen Orten von sich selber wächst / wie Plinius libr. 30. meldet / in dem sich die Feuchtigkeit / so darinnen / verzehret vnd außstrucknet / wie man sieht in dem Lacu Tarentino, dessen Wasser / welches ohne das nicht vber Knies hoch im Sommer von der Hitze der Sonnen außstrucknet / daß nichts / als ein lauter / hart / vnd brauchsam Salz darinnen bleibet: Dergleichen in Sicilien in dem

Sumpff / den man Lacum Cecanicum nennet: Item in dem / so bey Gela gelegen / welche neben her am Randt vertruckenen / vnd ein gutes Salz allda lassen: Item in Phrygia, Cappadocia, vñ Aspendo, alda die Sumpfe bis in die helffte vertruckenen / mit diesem sonderlichen Wunderwerck / welches man allda spühret / daß / nemlich / wie Andreas Matthiolus sup. libr. 5. Dioscoridis meldet / ob man schon den Tag viel darvon hinweg führet / so es doch des andern morgens widerum
alles

Salz / so von sich selbst wächst.